

Sächsisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 27. Stück.
Den 9ten Julius 1814.

Inhalt.

Rudolph Stadler, ein merkwürdiger Uhrmacher und
Märtyrer. — Milde Wohlthaten. — Verzeichniß der Gebor-
nen ic. — Brodt-, Mehl- und Fleisch-Laxe der Stadt Halle
auf den Monat Julius 1814. — 23 Bekanntmachungen.

Den treuen Zeugen zugesellt
Ging er in eine bessere Welt.

Rudolph Stadler,
ein merkwürdiger Uhrmacher
und Märtyrer.

Außerhalb der Thore von Isfahan — der vorma-
ligen Hauptstadt von Persien — steht im armenis-
chen Kirchhofe ein von einer Kuppel, die von vier
Säulen aus polirten Steinen getragen wird, über-
schattetes, merkwürdiges Grabmahl. Es ist dies
die Ruhestätte des Schweizers Rudolph Stadler,
eines Mannes, dessen Schicksale auch unsre Leser nicht
ohne Theilnahme vernehmen werden.

XV. Jahrg.

(27)

Rudolph



Rudolph Stadler war geboren 1609 in der, damals zum Kanton Zürich gehörigen Stadt Stein am Rhein, wo sein Vater die oberste Staatswürde bekleidete. Mehr aus Liebhaberey, als aus Bedürfnis, erlernte Rudolph die Uhrmacherkunst, und zeichnete sich in kurzer Zeit durch seine Talente für die Mechanik aus. In dem Gefolge seines Freundes und Landsmannes, des Barons Johann Rudolph Schmidt von Schwarzenhorn, den der Hof zu Wien zum Gesandten nach der Türkei ernannt hatte, reiste er nach Konstantinopel. Hier machte er Bekanntschaft mit dem berühmten Reisenden, Johann Baptist Tavernier, Baron von Aubonne, der ihn mit sich nach Ispahan nahm. Noch war kein Uhrmacher in Persien gesehen worden; auch erwarb sich dort Stadler bald einen glänzenden Ruhm. Er hatte eine kleine Schlaguhr von der Größe eines Thalers bey sich. Diese kaufte der Chan von Schiras, und präsentierte sie dem damaligen Könige von Persien, Scha: Sophi, welcher mit dem Kunstwerke so wohl zufrieden war, daß er das Verlangen äußerte, den Künstler persönlich kennen zu lernen, und ihn in seine Dienste zu nehmen. Zu diesem Ende ließ er ihm eine Pension von 30 Tommans (450 Thaler) nebst dem nöthigen Unterhalte für ihn, einen Bedienten und zwey Pferde unter der Bedingung anweisen, daß er einzig und allein für den Pallast arbeiten sollte. Jeden Morgen, wenn der König aufstand, so erschien auch sein Uhrmacher, um die Uhr aufzuziehen. Da unterhielt sich denn der Monarch ganz vertraulich mit ihm, hatte seine Freude daran, ihm allerley Fragen vorzulegen,

zulegen, und ließ ihm auch wohl etwa einen Becher mit Wein von Schiras reichen. Da Stadler die Landessprache erlernt hatte, und dieselbe mit Leichtigkeit und Anmuth zu sprechen wußte, so gewann Scha-Sopfi ihn mit jedem Tage lieber, und redete ihm wiederholt zu, er möchte ein Muselman werden. Jener aber blieb gegen die glänzenden Anerbietungen gleichgültig und erklärte unabänderlich: er werde dem Glauben seiner Väter getreu bleiben. Uebrigens ging es ihm so gut, daß er nach Verfluß von 5 Jahren reich genug war, um 6 Bediente und eben so viel Pferde zu halten. Indes sehnte sein Herz sich wieder nach der Heimath. Der Gedanke an das schweizerische Vaterland ward immer lebhafter in seinem Gemüthe, und fester der Vorsatz, die erste günstige Gelegenheit zur Rückreise dahin zu benutzen. Seit Kurzem hatte er sich mit einer jungen und schönen Christin von der Sekte der Nestorianer verlobt, und logirte sie in seinem Hause, wo sie das Frauen-Zimmer bewohnte, welches mit dem Gemache ihres, unglücklicher Weise sehr eifersüchtigen, Geliebten zusammen stieß. Eines Tages gaben die Gesandten des Herzogs von Holstein, die schon seit einigen Monaten zu Ispahan angelangt waren, und mit denen Stadler im Sinn hatte, wieder nach Europa zurückzukehren, eine prächtige Mahlzeit, zu welcher dieser auch geladen war. Wie groß war seine Bestürzung, als er bey seiner Nachhausekunft in seinen Zimmern auf einen jungen Perser stieß, der sich, sobald er seiner ansichtig wurde, über die Hofmauer des Hauses in größter Eile davon machte. Sobald er den Namen seines Nebenbuhlers, der ein

Bruder eines der Thürhüter des Pallastes war, ausgekundschaftet hatte, ließ er ihn bedeuten, er solle sich nie wieder in seinem Hause blicken lassen, widrigenfalls er ihn ohne Weiteres nach der Landesitte behandeln werde, welche jeden Fremden, der ohne Erlaubniß des Hauspatrons in ein Gemach, wo sich Frauenzimmer befinden, eintritt, zu tödten gestattet. Er begnügte sich nicht damit, den Perser persönlich gewarnt zu haben, sondern gab auch seinem Bruder, dem Thürhüter, von dem Vorfalle Kenntniß, und erteilte ihm zugleich den Auftrag, dem jungen Menschen das Verbot nochmals zu wiederholen; allein dieser schlug alle Vorstellungen in den Wind; Stadler ertappte ihn zum zweyten Male in seiner Wohnung, und tödtete ihn auf der Stelle durch einen Pistolenschuß.

Tage darauf begab er sich, seiner Gewohnheit gemäß, in den Pallast seines Gebieters, um die königliche Uhr aufzuziehen. Scha: Sophi fragte ihn, was es Neues gebe, und Stadler erzählte ihm ganz kaltblütig, er habe den Bruder eines Thürhüters Seiner Majestät umgebracht, nachdem er ihn zum zweyten Male in seinen Gemächern ertappt, und vorher habe warnen lassen, er möchte doch nicht dadurch, daß er wieder käme, sein Leben in Gefahr setzen. Der König erklärte ihm, er habe recht daran gethan, und begnadigte ihn. Indessen ermangelte der immer zunehmende Kredit des Fremdlings, wie natürlich, nicht, ihm unter den Höflingen bedeutende Feinde zu erwecken. Unter diesen befand sich der erste Minister Mirza: Tafé, dem die Freymüthigkeit des jungen Schweizers schon lange nicht hatte behagen wollen.

Und

Und da, wenn in Persien ein Christ einen Muselmanntödtet, der Mörder entweder seine Schuld mit dem Leben büßen, oder den Turban nehmen muß, so suchte der schlaue Bezier jetzt seinen Herrn zu bereeden, das sey die beste Gelegenheit, um Stadlern zu zwingen, ein Muhamedaner zu werden, und brachte es wirklich so weit, daß der Monarch seinen Uhrmacher vor sich kommen ließ, und ihm erklärte, wenn er nicht seine Religion abschwoören wolle, so sey seine Begnadigung zurückgenommen.

„Mein Leib, erwiederte Stadler auf diese Zumuthung, gehört dem Könige an, welcher das Recht hat, über denselben nach Gutdünken zu verfügen; über meine Seele aber hat Gott zu gebieten.“

Scha: Sophi, den diese Antwort aufgebracht, ließ ihn ins Gefängniß führen; nach wenigen Tagen aber berief er ihn wieder vor sich, um ihm anzuzeigen, er könne es nicht über das Herz bringen, ihn hinrichten zu sehen; er verspreche ihm daher, wenn er die bereits vorgeschlagene Bedingung erfüllen wolle, 10,000 Tommans (150,000 Thaler), eine Frau aus seinem Harem, mit allen ihren Juwelen, und die Erneuerung seiner alten Freundschaft. Stadler blieb unbeweglich. Ein neuer Befehl seines Gebieters lautete dahin, daß er nach persischer Sitte, welcher zu Folge der nächste Anverwandte eines Ermordeten auf öffentlichem Plage den Kopf abhauen muß, dem Bruder des Verstorbenen ausgeliefert werden sollte. Jetzt suchten die Holsteinischen Gesandten, denen Stadler sehr lieb war, bey dem Könige um eine



Audienz an; allein der erste Minister fand unter verschiedenen Vorwänden Mittel, dieselbe immer wieder um einige Tage hinaus zu schieben.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle.

I.

Milde Wohlthaten.

1) Eine von der Frau M. geschenkte und durch den Armenvoigt Schwarz einkassirte Schuld 8 Gr.

2) Eine von dem Bäckermeister Salomon geschenkte und durch den Bäckergehilfen S. bezahlte Schuld 1 Thlr. 11 Gr. 6 Pf.

3) Bey der vergnügten Hochzeit des Herrn H. am 4. Julius sind gesammelt und durch Herrn Sch. abgeliefert 2 Thlr. 10 Gr.

4) Am 3. Julius feyerte die Hallische naturforschende Gesellschaft ihr 35tes Stiftungsjahr in ihrem im hiesigen Residenzgebäude befindlichen Locale. Zum Abendessen versammelte sie sich auf dem Kronprinzen, wo für die Armen 2 Thlr. 16 Gr. gesammelt, und davon 2 Thlr an die Almosenkasse abgegeben wurden.

J. C. Hendel.

2.

Gebohrne, Getraucte, Gestorbene in Halle re.
Junius. Julius 1814.

a) Gebohrne.

Martenparochie: Den 21. Jun. dem Handarbeiter Heinrich ein S., Carl Friedr. Louis. (N. 115.) —
Den

Den 22. eine unehel. F. (Nr. 142.) — Den 23. dem Schneidermeister Keinecke eine F., Marie Christiane Dorothee. (Nr. 224.) — Den 24. dem Gasthalter Grundmann eine F., Johanne Adelsheide. (Nr. 229.)

Ulrichs parochie: Den 17. Jun. dem Hutmachermeister Zille eine F., Caroline Amalie. (N. 168.) — Den 30. dem Einwohner Albrecht ein S., Christian Christoph Louis. (Nr. 1521.)

Moritzparochie: Den 1. Julius ein unehel. S. (Nr. 654.)

Dorfkirche: Den 25. Junius dem Schneidermeister Stofz eine F., Emilie Vertha. (Nr. 243.)

b) Getraete.

Ulrichs parochie: Den 30. Junius der Obstpächter Wipplinger mit J. Chr. M. Siedler. — Den 3. Julius der Tischlermeister Hesse mit A. Ch. Dorius.

Neumarkt: Den 30. Junius der Einwohner Kaiser mit S. E. Otte.

Glauchau: Den 3. Julius der Strumpfwirkergefelle Merckwitz mit M. M. Franz geb. Holschenmacher.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 26. Jun. der Beutlermeister Bischoff, alt 63 J. 5 M. 1 W. 3 F. Auszehrung. — Den 27. des Gasthalters Grundmann F., Johanne Adelsheide, alt 4 Tage, Krämpfe. — Den 30. des Gasthalters Bäcker Ehefrau, alt 54 J. 3 M. 4 F. Lungenentzündung. — Den 3. Julius der Bäckermeister Treeröpp, alt 62 J. Auszehrung.

Ulrichs parochie: Den 28. Junius des Schuhmachermeisters Hoffmann S., Carl Albert, alt 4 M. 1 W. Krämpfe.

Glauchau: Den 27. Junius der Fischergeselle Rothhardt, alt 84 J. 3 M. Altersschwäche. — Den 3. Julius der Seilergeselle Beck, alt 68 J. Streckfluß.

3. Brodt-, Mehl-, und Fleisch-Taxe der Stadt Halle. Für den Monat Julius 1814.

Der vierwöchentliche Durchschnitts- preis incl. Accise beträgt:			Mehl-Preis.						Gr. Pf.			
Rtr.	Gr.	Pf.	Rtr.	Gr.	Pf.				Gr. Pf.			
Vom Scheffel Weizen	2	12	2	Ein Scheffel Weizenmehl	2	18	4	Kalbsteisch zum Kochen	2	6		
Vom Scheffel Roggen	2	—	2	Ein Scheffel Roggenmehl	2	6	2	— im Braten, ohne Beil.	3	—		
Vom Scheffel Gerste	1	10	8	Ein Scheffel Gerstenmehl	1	23	4	Hammelfleisch zum Kochen	3	—		
Mithin muß wiegen:									3	6		
						Ein Viertel Weizenmehl	—	16	7	Ertraordin. Hammelfleisch z.		
						Ein Viertel Roggenmehl	—	13	7	Kochen v. Masthammel	3	6
						Ein Viertel Gerstenmehl	—	11	10	Dergl. im Braten ohne Beil.	4	—
						Ein Meße Weizenmehl	—	4	2	Schweinefleisch	3	6
Eine Pfennig-Gemmel	—	2				Ein Meße Roggenmehl	—	3	5	Bratwursteisch ohne Beil.	4	—
Die zwey Semmlecken	—	3				Ein Meße Gerstenmehl	—	3	—	1 Pfund Kopf, Maul und		
Ein Pfennig-Brodt	—	3				Fleisch-Taxe.			Füße vom Rind	—	6	
Die zwey Brodtstücken	—	6							Ein großes Kalbergefroße	5	—	
Drey Pfennig-Brodt	—	10							Gr. Pf.	Ein kleines dergleichen	4	6
Bier Pfennig-Brodt	—	14							Kopf u. Füße vom Kalbe	4	6	
Ein Groschen-Brodt	1	14							Geschlinke vom Kalbe	11	—	
Ein zwey-Groschen-Brodt	2	28							1 Pfund Rinder-Kalldamen,			
Ein grob Groschen-Brodt	1	18							Herz und Niere	—	10	
Grob zwey-Groschen-Brodt	3	4							Ein gute Schsenzunge ohne			
Nota. Das Brodt der Dorföcker muß auf jeden Groschen des Werths vier Loth mehr an Gewicht halten, als das ordin. Grodenbrodt der Stadtköcker.									Schlund	12	—	
									Ein geringere dergleichen	9	—	
									~~~~~			

Begeben Halle, den 30. Junius 1814.

Der Königl. Preuß. Policey-Director.      Lück.

Hallisches patriot. Wochenblatt.



Bekanntmachungen.

Zur anderweiten Verwachtung:

- 1) des Kellers unter der pfännerschaftlichen Holzstube am Rathhause, jetzt dem Maurergesellen Franke verpachtet;
  - 2) des Ladens unterm Waagegebäude, welchen der Buchbinder Hr. Friese zum Papierhandel inne hat;
  - 3) der daneben befindlichen vom Stadt-Uhrmacher Herrn Thormann bewohnten zwey Laden,
- sämmtlich auf die folgenden sechs Jahre von Michaelis d. J. an, wird ein gemeinschaftlicher Bietungstermin auf den

20sten Julius dieses Jahres  
Vormittags um 10 Uhr im Rath's Sessionszimmer  
öffentlich hiermit angesetzt.

Halle, den 27. Junius 1814.

Der Kriegsrath und Bürgermeister  
Streiber.

In wiederholter Hoher Genehmigung vom 22sten May d. J. wird zum öffentlichen und meistbietenden Verkauf der Gebäude des lutherischen Stadtymnasiums hinter dem Schauspielhause, in den Materialien zur gänzlichen Niederreißung, ein Licitations-Termin auf den

5ten August dieses Jahres

Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause im Sessionszimmer Magistratswegen hiermit angesetzt, und sind die Verkaufsbedingungen täglich Morgens in der rathhäuslichen Schreiberey vorher nachzusehen.

Halle, den 1. Julius 1814.

Der K. Pr. Kriegsrath und Bürgermeister.  
Streiber.

Aufgebühete Rosen bezahlt zu annehmlichen Preisen der Kaufmann Riesel.

Eine gute eichene Wäschrolle steht zum Verkauf im blauen Hecht am Markt.

Nach einer Verfügung des Königl. Preuss. Staatsraths und Civil-Gouverneurs, Herrn von Klewitz, vom 10ten v. M. sollen alle Westphälische Obligationen, Interimscheine und Vordereaux nebst Zins-Coupons, welche nach einer frühern Verfügung bey dem Königl. Friedensgericht hieselbst declarirt sind, von mir eingezo-gen und zur Stempelung nach Halberstadt an den Herrn Steuer-Director von Madai eingesendet werden.

Da nun der Herr Rathmann Heydrich mit der Empfangnahme dieser Staatspapiere beauftragt ist, so mache ich dieses den Einwohnern der Stadt Halle mit der Aufforderung hierdurch bekannt:

alle in ihren Händen befindliche Westphäl. Obligationen, Interimscheine, Vordereaux und Zins-Coupons an den Herrn Rathmann Heydrich vom 15ten d. M. an, bis spätestens den 23sten d. M., Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,

in dem Vormundschaftsamte auf dem Rathhause, mit einem doppelten Verzeichnisse derselben, wovon eines statt der Quittung dem Producenten sofort quittirt zurückgegeben werden soll, zu übergeben, und nach geschעהner Stempelung der Zurückgabe der Documente gewärtig zu seyn,

wobey ich nur noch hinzufüge, daß sich diejenigen, welche die Einreichung dieser Papiere unterlassen, den sie alsdann treffenden Nachtheil selbst zuzuschreiben haben.

Halle, den 4. Julius 1814.

Der Kriegsrath und Bürgermeister Streiber.

Einleitung in die neuere Chemie. Behufs seiner Vorlesungen und zum Selbstunterrichte für Anfänger herausgegeben von C. W. G. Kastner. Halle und Berlin, in den Buchhandlungen des Hallischen Waisenhauses 1814. XXIV und 696 (enggedruckte) Seiten in gr. 8. 2 Thlr. 12 Gr. Wir machen das Publikum auf ein Werk aufmerksam, über welches ein wahrhafter Kenner der Wissenschaft sich folgendermaßen äußert: „Unter dem einfachen Titel ei-  
ner

ner Einleitung erhält man hier den vollständigen Abriss des wissenschaftlichen Gebäudes der heutigen Chemie, gleich wichtig für den Anfänger als für den Geübtern durch die darin mitgetheilten neuen Untersuchungen und Erfahrungen. Zu einer Zeit, worin die Chemie als technische Kunst so vielen Einfluß gewinnt und als Wissenschaft eine neue Epoche antritt, muß diese gedrängte aber vollständige Darstellung der heutigen Chemie, begleitet mit unpartheyischer Würdigung ihres bisherigen Zustandes, eine besonders willkommene Erscheinung seyn. Nicht leicht wird man jir aus der ältern oder neuesten Zeit eine Entdeckung, welche für das System der Chemie von Folgen ist, vermissen. Diese Zusammenstellung der wichtigsten Thatsachen, die Vereintigung derselben unter wissenschaftliche Beziehungen und die zahlreichen, dem Herrn Verfasser eigenthümlichen Untersuchungen und Beobachtungen machen dies Werk jedem Naturforscher unentbehrlich. Der experimentirende Chemiker erhält hier bey der Beschreibung chemischer Operationen praktische Bemerkungen; der Literator findet eine Auswahl der Schriften, welche die Fortschritte der Chemie bestimmt haben. Die beygefügte Geschichte, welche in tabellarischer Form eine chronologische Uebersicht aller wichtigen Entdeckungen in der Chemie enthält, wird jedem Gebildeten eine angenehme Lectüre gewähren, da darin die Ausbildung einer Wissenschaft mit der Culturgeschichte überhaupt in einer Vollständigkeit in Verbindung gesetzt ist, wie man sie noch in keinem ähnlichen Werk gefunden hat.“

Die Buchhandlungen des Waisenhauses  
zu Halle und Berlin.

Es ist künftigen Sonntag und alle übrige Tage im  
Hollandschen Hause auf dem Schülershofe frischer  
Gänsebraten zu haben.

Das Hermannsche Haus in der Galgstraße Lub  
Nr. 399 ist von Michaelis dieses Jahres im Ganzen  
und einzeln zu vermietthen. Das Nähere erfährt man  
bey Herrn Trotte auf dem Sandberge Nr. 255.

**Pferde- und Wagen-Verkauf.**

Drey starke Zugferde, nebst Leiterwagen, Riemenzeug und sonstiges Geschir, sollen, da ich mein Fuhrwerk nicht mehr fortsetzen will, auf den 14ten Julius d. J. Vormittags 9 Uhr, in meinem Hause Nr. 7 auf der großen Ulrichsstraße meistbietend verkauft werden.

Die Wittwe Heinrich.

Es ist der im 20sten Stück dieses Blattes angezeigte Platz für einen Lehrling von einem guten Knaben zwar besetzt gewesen, aus unschuldigen Ursachen aber wieder ledig worden. Dies zur Nachricht für die zurückgewiesenen Anfragen deshalb und für diejenigen, die etwa davon Gebrauch zu machen gedenken; man meldet sich bey dem Juwelierer und Goldarbeiter G. F. Faber.

Halle, den 5. Julius 1814.

**Bekanntmachung.**

Der Königl. Preuß. Operateur Lehmann, gebürtig aus Bernburg, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum in allen möglichen Zahnoperationen, sowohl im Ausnehmen schadhafter Zähne, als auch Einsetzen neuer Zähne und Reinigung derselben, auch curirt er Leichdornen oder Hühneraugen durch eigene Erfindung; ein Mehreres besagt sein hier umgehendes Avertissement. Sein Logis ist im Gasthof zu den drey Königen; er gedenkt sich 14 Tage hier aufzuhalten.

Wir machen hierdurch dem Publikum bekannt, daß nach einer Anzeige des Herrn Obrist und Commandanten von Kleist, von heute an, alle an die hier garnisoinirenden Truppen gereichten Beköstigungen aufhören sollen, und die Wirthe daher denselben nur Quartier, Holz, Licht und Salz verabreichen müssen. Zugleich zeigen wir öffentlich an, daß der Oekonom Hr. Salzmann, in der Barsüßerstraße wohnhaft, an die Stelle des Buchdruckerherrs Hr. Grunert zum Referenten des Marienviertels ernannt worden ist.

Halle, den 3. Julius 1814.

Königl. Einquartierungs-Commission.

Türk.

Mein in der großen Ulrichsstraße Nr. 67 gelegenes massives Haus mit allem Zubehör, Scheune und Garten, ist binnen hier und Michaelis entweder zum civilen Preis zu verkaufen oder zu vermietthen.

Garrigues.

Das Haus in der Schmeerstraße Nr. 712 ist zu verkaufen. Kauflustige haben sich zu melden bey Frau Wittve Ludwig auf der großen Ulrichsstraße Nr. 17.

Eine besonders für eine stille Familie sehr bequeme Wohnung im Vater'schen Hause am großen Berlin ist zu Michaelis zu vermietthen. Das Nähere hiervon in der Buchhandlung Kemmerde und Schwetschke.

Das in der kleinen Steinstraße, dem Hrn. Doctor Wispink gegenüber unter Nummer 236 belegene Haus, bestehend aus mehreren Stuben, Kammern, Küche, Speisekammer, Keller, Hof- und Bodenraum, ist von Michaelis an zu vermietthen.

In meinem am Schulberge belegenen Hause Nummer 97 ist die oberste Etage, bestehend aus 5 Stuben, Kammern, 1 Alkoven, Speiseaal, Küche, Keller, Holzstall und Bodenraum, desgleichen im Hofe ein Logis für einen Fuhrmann, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Sandkammer, Pferdestall, Heu- und Haferboden und Holzstall, ferner im Seitengebäude eine Stube und Kammer auf Michaelis zu vermietthen.

In der Fleischergasse in Nr. 139 ist eine Stube und Kammer, desgleichen auf dem alten Markte in Nr. 552 eine Stube und Kammer auf Michaelis zu vermietthen. Nähere Nachricht giebt

der Kaufmann Sauer.

Ein dauerhaftes Fortepiano steht zum Verkauf um den äußerst billigen Preis von 10 Thaler in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1011. bey dem

Musiklehrer Carth.

Gute Eib- Heringe sind billig in Schocken und einzeln zu haben am Ulrichschore bey S. W. Loth.

Durch ein sehr wohlbesetztes Lager guter Sorten sowohl von rothen und weißen franz. Weinen, als auch Rheinweinen, Würzburger und Malaga, bin ich in den Stand gesetzt, ein geehrtes Publikum bestens und auf das billigste zu bedienen. Orhoste, Eimer, Anter und halbe Anter bin ich bereit, noch Probe zu denselben Preisen zu liefern, als man Weine von gleicher Güte aus dem Auslande beziehen kann. Auch kann ich mit ächtem Jamaika-Rum, Conjac, neuen Cardellen, fettem Schweizerkäse und dergleichen Kräuterkäse aufwarten.

J. A. Pernice.

Von den beliebten silbernen Siegesdenkmünzen des Herrn Hofmedailleur Loos sind die seit einiger Zeit fehlenden, besonders die auf die Völkerschlacht bey Leipzig, wieder angekommen. Ganz neu sind fertig geworden eine Denkmünze auf den Einzug in Paris, und eine schöne Uhrkette mit 10 Stück aneinander hängenden Münzen und Uhrschlüssel.

Auch habe ich sehr hübsche eiserne in Gold und Silber gefasste Eisen-Dijouterien erhalten.

W. Geibel.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine Schwester, die Jungfer Huthin, nicht mehr wie bisher in meinem Namen Seife und Lichte verkaufen darf, sondern daß von heute an eine andere Frauensperson in meiner Vude auf hiesigem Markte Seife und Lichte für mich verkauft. Ich bitte daher meine resp. Kunden, so wie auch diejenigen, welche mich im Hause beehren, ihr Zutrauen mir auch fernerhin zu schenken, indem ich gute Waare und reelle Bedienung, so wie dem damit Handel treibenden Publikum guten Rabat verspreche.

Neumarkt an Halle, den 5. Julius 1814.

Johann Carl Huth.

Künftigen Sonntag, als den 10. Julius, soll auf dem Schiffschen Weinberge Kirschfest gehalten werden.

Der Dehster Friedrich.